

Kommt die Delegiertenversammlung für Jugendliche?

Jugend bewegt Das Programm geht in seine nächste Phase: Es gibt nun konkrete Vorschläge für Beteiligungsformen. *Von Peter Meuer*

Es wird ernst in Sachen „Jugend bewegt“. In den vergangenen Tagen haben die Kornwestheimer Schulsozialarbeiter an ihren jeweiligen Wirkungsstätten Schülern den Stand des Jugendbeteiligungsprojektes mitgeteilt und außerdem die Werbetrommel dafür gerührt, sich einzubringen.

„Jugend bewegt“ ist ein Programm der Jugendstiftung Baden-Württemberg und des Landesjugendringes. Jugendliche sollen dadurch Demokratie lernen, sich in das Gemeinwesen ihrer Heimatkommune einbringen. Auftakt in Kornwestheim war im November vergangenen Jahres mit einer großen Informationsveranstaltung im Rathausfoyer. Am Ende des Prozesses sollen in der Stadt konkrete Projekte und Plattformen entstanden sein, die Jugendlichen eine Stimme geben.

Mittlerweile hat es mehrere Treffen eines Arbeitskreises im Jugendzentrum gegeben. Und somit hat das Kind nun auch einen Namen: Die Jugendbeteiligung in Kornwestheim könnte künftig in Form einer Jugenddelegation umgesetzt werden. Demnach würde es eine Art Delegiertenversammlung aus Kornwestheimer Jugendlichen zwischen 13 und 21 Jahren geben. Anfangs dürfte wohl jeder mitma-

chen, der Lust hat – so sollen Berührungsängste gar nicht erst aufkommen.

In späteren Jahren wäre es möglich, Wahlen anzuberaumen, mit denen die Jugendlichen für jeweils ein Jahr über die Zusammensetzung ihrer Delegierten entscheiden. Die Versammlung würde darüber diskutieren, welche Themen die jungen Kornwestheimer beschäftigen. Aus den Reihen der Delegierten werden darüber hinaus Sprecher für je zwei Jahre gewählt. Diese dürfen die Anliegen dann im städtischen Ausschuss für Soziales und Integration vortragen – dort hätten sie Rederecht –, sich mit Stadträten und der Kornwestheimer Verwaltung austauschen.

So zumindest sieht die bisherige Theorie aus. Ob sie Praxis wird, ist allerdings noch nicht festgezurrt. Dass erst noch weitere Gespräche und Diskussionen stattfinden müssen und vor allem der Gemeinderat auch noch über das Thema Jugendbeteiligung debattieren werde, das betonte beispielsweise Josephine Röhrig.

Die Schulsozialarbeiterin stellte die Beteiligungsform kürzlich im Ernst-Sigle-Gymnasium vor, wo immerhin mehr als ein Dutzend Schüler ihren Worten und denen ihrer Mitstreiter lauschten, die dabei halfen, das Modell vorzustellen – na-



Schülerinnen haben das Modell gemeinsam mit der Sozialarbeiterin Josephine Röhrig (vorne rechts) vorgestellt.

Foto: Peter Meuer

mentlich Guilia Stephan, Florentina Muslijaj, Kiina Ott und Salsabil El Kilany, die Gymnasiastinnen hatten bereits bei den Arbeitskreisen mitgewirkt.

Sie nutzten die Gelegenheit auch, die übrigen Schüler schon einmal zu fragen, wer sich vorstellen könnte, Delegierter oder Delegierte zu werden und welche Themen ihnen so unter den Nägeln brennen. Die Wünsche reichten hier von eher

bescheiden („Besseres Essen in der Mensa wäre gut“) über bereits in der Kommunalpolitik angekommen („Wir brauchen mehr öffentliche Sanitäranlagen in Kornwestheim.“) bis hin zu, nun ja, ambitioniert („Ein Freibad wäre toll!“).

Wie es nun weitergeht? Am Samstag, 19. Oktober, wird das Modell Jugenddelegation im Jugendzentrum vorgestellt, am Dienstag, 22. Oktober, gibt es noch einmal

einen Arbeitskreis, ebenfalls im Juz und zwar um 18 Uhr. Am 4. Dezember landet das Modell dann erstmalig in den städtischen Gremien, und zwar im Ausschuss für Soziales und Integration, Mitte Dezember wird es im Gemeinderat besprochen. Läuft alles wie geplant, werden ab Januar 2020 dann Delegierte gesucht, und schon im Februar könnte die Jugenddelegation gegründet werden.